

380/I

K. N. V.

Anfrage

des

Abgeordneten Spalowsky und Genossen an die Staatsregierung über eine neue von den sozialdemokratischen Gewerkschaften gehandhabte Pressezensur.

Für das in der Druckerei Rainz und Wallis-
hauser, Wien, VIII., gedruckte christlichsoziale
Wochenblatt „Floridsdorfer Bezirksnachrichten“
wurde am 31. Juni ein Artikel, der sich mit der
Bojkottbewegung gegen Ungarn befaßte, zum Drucke
gegeben. Am selben Tage erschienen die Vertrauens-
männer des Druckereibetriebes beim Druckereileiter
und erklärten ihm, daß dieser Artikel nicht gesetzt
werde, da darin eine Kritik der ungarischen Bojkott-
bewegung enthalten sei und die Gewerkschaften
die Setzer verpflichtet hätten, keinerlei Nach-
richten über den Bojkott gegen Ungarn zu setzen.
Bei der darauf von den Vertretern des Gremiums
und der Gehilfenschaft gepflogenen Verhandlungen,
bei denen der Artikel zur Verlesung kam, erklärte
der Gehilfenobmann neuerlich, daß der Artikel
nicht zum Abdruck gelangen könne. Die der Zensur
verfallene Stelle lautet: „Wessen wir uns versehen
haben, wenn dem jüdischen Übermute nicht bald
entschieden begegnet wird, lehrt uns die gegen
Ungarn ins Werk gesetzte Bojkottbewegung“. Das
internationale Judentum will das christlich regierte
Ungarn in die Knie zwingen und die sozialistischen
Gewerkschaften haben sich hiezu als willenloses
Werkzeug hergegeben. In Amsterdam haben rote
Judenführer die Ausführung dieser jüdischen Rache
übernommen und unsere Genossen haben sich hiezu
sofort als Helfer bereit erklärt. Seit dem 20. Juni
sollen weder Waggonladungen noch Postpakete,
weder Brief noch Telegramme nach Ungarn zu-
gelassen werden. Da jedoch diese Bewegung in den
anderen Ländern nicht unterstützt wird und Ungarn
mit den gleichen Maßnahmen antwortet, muß
allein Wien, das auf die Lebensmittelzuschüsse von
Ungarn angewiesen ist, leiden. Unsere Kinder

bekommen kein Obst, unsere Frauen können kein
Gemüse auf den Tisch stellen; der vor einigen
Wochen sich bemerkbar machende Preissturz ist
aufgehalten, die Preise steigen wieder. Wer zieht
den Nutzen hievon? Die jüdischen Kapitalisten und
Händler, das internationale Judentum.

Das Judentum nimmt an Ungarn Rache,
weil einige jüdische Mordbuben, welche unschuldiges
Christenblut vergossen hatten, von den Gerichten
zum Tode durch den Strang verurteilt wurden
und dieses Urteil auch vollzogen wurde. Hat man
so etwas jemals gehört? Bisher war es selbst-
verständlich, daß ein jüdischer Verbrecher vom
Tode begnadigt werden mußte, das hat das
Judentum mit seiner Macht stets erreicht. Die
Ungarn aber ließen sich diesmal diese Judenthätigkeit
nicht gefallen und henkten die Schuldigen. Daher
die Rache. Das ist die wahre Ursache des Bojkott.
Das Judentum fühlt sich in seinem Machtdünkel
durch das Anhängen einiger Mordbuben jüdischer
Rasse gekränkt; andere mehr oder minder wahre
Erzählungen und Begebenheiten müssen herhalten,
um auch unserer Arbeiterschaft Blick zu verschleiern
und sie so leichter vor dem jüdischen Triumph-
wagen zu spannen.“

Die Setzer der Druckerei weigerten sich ferner
unter Berufung auf den Gewerkschaftsbeschluß selbst
eine diese Zensur begründende Einschaltung zum
Satz zu bringen.

Die Unterzeichneten stellen an die Staats-
regierung die Anfrage

„was sie gegen diese neue Pressezensur
zu tun gedenkt?“

Wien, 6. Juli 1920.

K. Weigl.
Dr. Maier.
L. Kunschak.

Littenberger.
Chr. Fischer.
Steinegger.

Bischitz.
Paulitsch.
Dr. Resch.

Spalowsky.
Matth. Partik.
Schönsteiner.

Österreichische Staatsdruckerei. 48720